

Tach auch, Löhne

Willem gibt es ungern zu, aber er ist sehr schreckhaft. Er zuckt schon mal zusammen, wenn sein Handy auf dem Schreibtisch vibriert und auch wenn er so in Gedanken durch die Redaktion schlenkert, verjagt er sich regelmäßig, sollte ihm unverhofft jemand entgegenkommen. Ja und auch mit der Tierwelt hat es Willem nicht leicht. Da überwiegt manchmal aber eher die Angst als das Erschrecken.

Es ist wieder Wespenzeit und die schwarz-gelb-gestreiften Tiere sind leider ganz und gar nicht possierlich. In seiner Mittagspause wurde Willem ständig von einem tyrannischen Ex-

emplar angefliegen. Es krabbelte über seine Hand, verhedderte sich fast im Haar und trank einfach aus seinem Glas. Ganz schön unverschämt fand Willem das. Damit aber nicht genug. Plötzlich hatte Willem eine Mutation vor Augen. Ebenfalls schwarz-gelb-gestreift, ebenfalls mit Flügeln flog es vor Willems Gesicht umher. Aber es hatte lange Beine und war deutlich größer. Willem erschrak – natürlich. Doch sein Kollege beruhigte: „Die kann nicht stechen, das ist nur eine Fliege.“ Eine Fliege im Wespenpelz? Ganz schön originell die Verkleidung. Hilft aber gegen Fressfeinde, weiß jetzt **der Willem**

Treffen der Wohnmobilisten

■ **Löhne (nw)**. Der Juli-Stammtisch der Löhner Wohnmobilisten findet am Montag, 27. Juli, um 19.30 Uhr in der Pizzeria Rondinella, Löhne-Gohfeld, Wibbelstraße, statt. Zu dem monatlichen Treffen sind wieder alle Wohnmobilisten aus Löhne und Umgebung eingeladen, um Informationen über Fahrten, Stellplätze und Fahrzeuge auszutauschen. Auch Interessierte ohne eigenes Mobil sind herzlich willkommen.

Drei neue Radrouten im Kreis

■ **Löhne (nw)**. Mit dem Rad Denkmäler besichtigen: Die Biologische Station Ravensberg hat im Auftrag des Kreises Herford jeweils einen Rundkurs für die Städte Löhne, Herford und Vlotho entwickelt. Wie die Wege an welchen Denkmälern entlang führen, lesen Sie im **> Lokalteil, Seite 3**

ACHTUNG BLITZER
Der NW-Verkehrsservice

■ **Löhne / Kreis Herford (nw)**. Am heutigen Freitag wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei auf folgenden Straßen überprüft: **Vlotho**, Alte Landstraße; **Hiddenhausen**, Lippinghauser Straße. Der Kreis Herford blitzt hier: **Hiddenhausen**, Friedrich-Ebert-Straße, Herforder Straße; **Bünde**, Lübbecke Straße; **Löhne**, Löhner Straße, Königstraße. Darüber hinaus müssen die Autofahrer auf allen Straßen im Kreisgebiet auch mit kurzfristigen Kontrollen rechnen, darauf weist die Polizei hin.

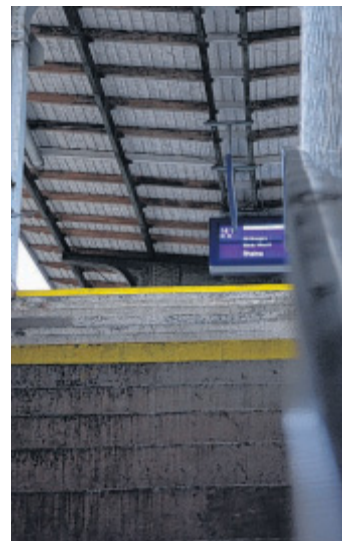
10 Millionen für einen barrierefreien Bahnhof

Baubeginn frühestens 2018 / Kosten trägt das Land / Mitfinanzierung durch Nahverkehr Westfalen-Lippe

■ **Löhne (sba)**. Für Fahrradfahrer sind die Gleise am Löhner Bahnhof schlecht zu erreichen. Trotz Fahrtrille mühen sich die meisten Radler merklich ab. Mit dem Kinderwagen oder als Rollstuhlfahrer von Löhne aus per Bahn in die Welt zu starten, ist schier unmöglich. An den Gleisen 9, 11 und 12 reiht sich Stufe an Stufe.

Das wird sich künftig vermutlich ändern. Das Land NRW hat den Rhein-Ruhr-Express (RRX) in Auftrag gegeben. Die neue Linie macht auch in Löhne Halt. Davon profitiert der Bahnhof, der soll nämlich barrierefrei modernisiert werden. Wann genau die Bauarbeiten beginnen, kann Uli Beele, Pressesprecher vom Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL), noch nicht sagen. Nur so viel: „Frühestens 2018 kann saniert werden. Die Planungen brauchen Zeit“.

Der Umbau der Bahnsteige



Künftig Rampen? Derzeit geht's nur über Treppenstufen rauf aufs Gleis. ARCHIVFOTO: NAHRWOLD

kostet außerdem viel Geld. Rund zehn Millionen Euro soll die Sanierung kosten. Die Stadt Löhne muss den Umbau nicht tragen. „Das Land finanziert den Ausbau“, sagt Beele. Aber nicht allein. NWL trägt einen Teil der Summe dazu bei. „Es ist ein Geben und Nehmen“, so Beele. Acht Millionen Euro fließen vom NWL in den Umbau der Bahnhöfe Löhne, Kamen-Methler und Nordbögge, teilt das Unternehmen mit.

Auf dem riesigen Löhner Bahnhof werden nur noch wenige Gleise für Personenzüge genutzt. Sie haben eine Länge zwischen 320 und 420 Meter. „Diese Länge wird aber für den neuen RRX nicht gebraucht. Die Züge sind nur 220 Meter lang“, sagt Baudezernent Wolfgang Helten. Und so werden die Bahnsteige auch nur auf dieser Länge angepasst und deshalb von 55 auf 76 Zentimeter erhöht, um vom Bahnsteig barrierefrei in den Zug zu gelangen. Die neuen Enden der Bahnsteige werden wahrscheinlich baulich abgetrennt.

Wie Bahnkunden die Gleise erreichen, wird noch diskutiert. „Es werden entweder Aufzüge oder Rampen gebaut“, sagt Helten. Es sei nicht unwahrscheinlich, dass man sich für Rampen entscheiden werde. „Da gäbe es wesentlich weniger Probleme mit Vandalismus. Und in Löhne würden die langen Bahnsteige Rampen möglich machen“, so der Baudezernent.

Die Investitionen haben mit dem Bahnhofsgelände nichts zu tun. Hier arbeitet der Initiativkreis „Löhne umsteigen“ in Zusammenarbeit mit dem Besitzerreparatur Di Fede an einem Konzept.

Start unseres Bilderrätsels: Wie gut kennen Sie Löhne?



Grün und Grau: Wissen Sie, was sich hinter dieser Detailaufnahme verbirgt? Welches Gebäude hat so scharfe Kanten. Rätseln Sie mit. Die Auflösung gibt es in der nächsten Ausgabe. FOTO: ULF HANKE

■ **Löhne (ulf)**. Atemberaubende Architektur vermuten die meisten Löhner eher in Bad Oeynhausen oder Herford. Unsere Nachbarn sonnen sich ja gern im Glamour amerikanischer Stararchitekten. Dabei hat auch Löhne was zu bieten. Es kommt nur auf den Blickwinkel und den Standpunkt des Betrachters an.

In den nächsten Wochen nehmen wir unsere Heimatstadt näher unter die Lupe und zeigen Löhne, wie Sie es, liebe Leserinnen und Leser, vermutlich noch nie gesehen haben. Wir veröffentlichen Fotos aus ungewöhnlichen Perspektiven und lassen Sie einen Tag lang rätseln, was wir da zeigen. Den Anfang macht

das obige Bild, das einem Sketch des seligen Lorient entspringen sein könnte: Ein bisschen Grün, ein bisschen Grau, ein bisschen Gräuliches reichendes Grün oder doch eher ein grünliches Grau oder besser Grüngrau. Auf dem Foto ist die Grenze zwischen Grün und Grau klar zu erkennen. Aber welches Gebäude hat so

scharfe Kanten? Erkennen Sie den Ort, den wir suchen? Wenn nicht, können Sie sich auf www.nw.de/loehne oder auf unserer Facebook-Seite (NW Löhne) mit anderen Lesern austauschen, sich Tipps holen und mit anderen über das Foto rätseln. Die Auflösung gibt's aber erst in der nächsten Ausgabe.

Garaus für den Unkrautvernichter

Initiative setzt sich für ein Glyphosat-freies Löhne ein / Baumarkt verzichtet künftig auf Verkauf

VON DIRK WINDMÖLLER

■ **Löhne. Hobbygärtner nutzen es genauso wie Landwirte. Glyphosat ist das am häufigsten eingesetzte Unkrautvernichtungsmittel. Es ist umstritten und gilt bei einigen Experten und Institutionen als krebserregend. Derzeit wird über eine Neuzulassung verhandelt. Die Initiative „Naturgartenforum Löhne“ ist überzeugt von der schädlichen Wirkung. Und setzt sich für ein glyphosathaltiges Löhne ein.**

Der Verbrauch des Unkrautvernichters ist nicht meldepflichtig. Das Bundesamt für Risikobewertung hat dazu jüngst einen großen Kongress veranstaltet und wägt Nutzen und Risiken ab. Eine Anwendung ist schon jetzt verboten: Hausbesitzer dürfen damit nicht ihre befestigten Hofeinfahrten spritzen. Darauf weist die Landwirtschaftskammer NRW hin.

„Den meisten Menschen war lange Zeit nicht klar, dass Glyphosat gefährlich ist“, sagt Christiane Fischer von der Löhner Gruppe. Die Versuchung sei groß gewesen, mögliche schädliche Nebeneffekte beim Einsatz in der Landwirtschaft und im Garten auszublenden. Dabei sind nach Überzeugung der Gruppe die Folgen verheerend.

„Der Einsatz ist eine riesen Sauerei. Es wird ein großes Insekten- und Pflanzenspektrum vernichtet“, sagt Sebastian Mader. Und nicht nur das: Immer mehr Studien würden zeigen, dass Glyphosat krebserregend sei. „Bei dieser Datenlage kann man es eigentlich nicht mehr einsetzen“, sagt Karl-Heinz Niehus. Dafür will die Gruppe in Löhne kämpfen. Aktionen und Veranstaltungen sind geplant, um ein Bewusstsein in der

Stadt zu erzeugen.

Bei der Stadt Löhne rennt die Initiative offene Türen ein: „Wir können uns entspannt zurücklehnen. Schon vor vielen Jahren hat der Rat beschlossen, keine Pestizide und Herbizide mehr einzusetzen. Glyphosat gehört zu den Herbiziden“, sagt Thomas Jöstingmeyer. Er ist als Ingenieur für die Grünflächen der Stadt zuständig, die von den Wirtschaftsbetrieben bearbeitet werden. Er gibt zu, dass man vor Jahren überlegt habe, dieses Verbot zu lockern. „Jetzt bin ich

froh, dass es dazu nicht gekommen ist und wir diese Diskussion jetzt nicht führen müssen.“ Die Wirtschaftsbetriebe

»Was man sprühen darf, entscheiden zwei Institute«

rücken Pflanzen, die stören, ganz klassisch zu Leibe. „Wir jäten auch Unkraut.“

Auch im heimischen Handel ist die Diskussion angekommen.

Antje Hüske, Inhaberin von Oestreich Gartenbedarf, hat vor Kurzem noch einen Sachkundenachweis zum Einsatz von Pestiziden und Herbiziden gemacht. „Dort wurde uns vermittelt, dass der Einsatz von glyphosathaltigen Mitteln bei richtiger Anwendung unbedenklich ist.“ Allerdings ist auch Hüske verunsichert. „Natürlich verfolgen wir die Diskussionen und es ist denkbar, dass wir glyphosathaltige Mittel aus dem Sortiment nehmen.“ Es gebe durchaus Alternativen.

Klar sei, dass es bei falschem Einsatz Probleme gibt. „Wenn man Glyphosat einsetzt, um das Unkraut aus den Fugen von Wegen zu kriegen, geht das gar nicht. Es gelangt ins Grundwasser und kann Menschen schädigen. Da muss man den Fugenkratzer nehmen“, sagt sie. Das sieht die Landwirtschaftskammer NRW genauso. Zahlen vom Acker hat Pressesprecher Bernhard Rüb nicht. Der Verbrauch ist nicht meldepflichtig. Rüb: „Es ist aber ein Irrtum zu glauben, dass Landwirte ihre Felder damit duschen.“ Landwirte wollten schließlich ernten. Die Kammer halte sich streng an die Vorgaben der Bundesanstalt für Risikobewertung und der Zulassungsstelle des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit. Rüb: „Was man sprühen darf und was nicht, entscheiden diese Institute.“

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt einen verantwortungsvollen Gebrauch und rät davon ab, das Mittel zur Ernteverfrüherung einzusetzen, wie es in der ostdeutschen Landwirtschaft lange gang und gäbe war. Dass die Diskussion um Glyphosat längst aus der Öko-Ecke raus ist, zeigt das Verhalten der Baumarktkette Toom. Ein Blick in die Löhner Filiale zeigt, dass dort zahlreiche Produkte mit Glyphosat zu kaufen sind.

Nicht mehr lange: Ein Aufsteller weist darauf hin, dass der Verkauf zum 30. September eingestellt wird. „Für uns ist es wichtig, unser gesamtes Angebot regelmäßig zu überprüfen und zum Schutz von Umwelt und Natur nach alternativen und umweltverträglicheren Möglichkeiten zu suchen“, erklärt Dominique Rotondi, Geschäftsführer Einkauf Toom-Baumarkt.



Wollen ein Bündnis formieren: Karl-Heinz Niehus (v. l.), Horst Hiller, Sebastian Mader, Christiane Fischer und Michael Lenger. FOTO: DIRK WINDMÖLLER

INFO

Chemikalie ist seit 1974 auf dem Markt

- ◆ Glyphosat ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Herbizid.
- ◆ Der US-Agromulti Monsanto brachte es 1974 unter dem Namen Roundup auf den Markt.
- ◆ Glyphosat wirkt über die lebenswichtigen Stoffwechselprozess in den Pflanzen.
- ◆ In Deutschland sind 93 glyphosathaltige Mittel zugelassen, 51 Mittel sind auch für den

Haus- und Kleingarten. Auch Chemiekonzerne machen damit Geschäfte.

◆ Die Initiative Naturgarten Löhne setzt sich gegen das Mittel ein. Mehr Infos über die Gruppe: www.naturgarten.org